

Kreis Düren

März 2024

von Karl Josef Linden

Regional wärmster März seit Aufzeichnungsbeginn

In NRW war der vergangene März der wärmste seit Messbeginn 1881. Im Kreis Düren dagegen waren die Ergebnisse der Mitteltemperaturberechnungen zweigeteilt. Im Bördenland zwischen Jülich und Düren gab es neue Rekorde und in der Eifel oberhalb von 500 m Seehöhe war es der zweitwärmste März hinter 2017 (Schmidt erreichte 2017 ein Mittel von 8,4°, jetzt 8,1°).

Die Durchschnittstemperaturen erreichten in den Niederungen in Drove 9,0°C, in Düren und Vettweiß 9,1°C, in Nörvenich 9,2°C und in Jülich-Pattern sogar 9,3°C. Damit wurde der bisherige Rekordhalter seit 1937 der März 2017 knapp übertroffen.

Der wärmste Tag des ersten Frühlingsmonats schaffte am 20. März im Großraum Düren 19-20 Grad (Vettweiß 20,1°C), in den Hochlagen der Rureifel 17-18 Grad. Von frostfrei (z.B. in Nörvenich +0,6°C) bis zu vier schwachen Frostnächten (Heimbach und Düren) reichte die Spannweite beim Luftfrost. Am Erdboden gab es im Rurtal Fröste bis -4°C. Schon am 19.3. blühten nach der milden Witterung die Birnbäume in Düren und Anfang April sogar die Apfelbäume.

Schneeschaue wurden am 23. und 24. März ab 300-400 m beobachtet und nur in den Höhenlagen der Nordeifel wurde es in starken Schauern kurzzeitig weiß. Ansonsten gab es in Sachen Niederschlag kaum große Unterschiede im Kreis Düren und die Summen wichen nur örtlich von den Langzeitwerten ab.

Nach heftigen Regenschauern am 10. und 11. März mit Summen bis 52 l/qm im Raum Linnich und 57 l/qm in Jülich-Pattern, wurden die höchsten Niederschläge in diesen Orten gemessen: Linnich-Gevenich 95 l und Jülich Pattern 112 l/qm. Hier einige Summen zum Vergleich: Kreuzau-Drove 54 l/qm, Heimbach-Hasenfeld und Nideggen 59 l, Heimbach 65 l, Düren und Kermeter 67 l, Nörvenich 74 l, Brandenburg und Schmidt 80 l, Vossenack 83 l, sowie Weisweiler und Hambach 87 l/qm.

Die ersten Gewitter des Frühlings gab es am 15.3. mit Windböen der Stärke 7-8. Saharastaub ließ zu Ostern den Abendhimmel brennen und die Autos wurden vom rötlichen Sand aus Marokko überzogen. Früher nannten die Menschen dieses Phänomen den sogenannten Blutregen, der besonders im Schnee sichtbar wurde. Ein Gewitter am 30. März brachte im Raum Düren und im Südkreis sogar 65 bis 70 km/h (Stärke 8).

Die Sonnenscheinsummen des Monats März zeigten ebenfalls keine besonderen Abweichungen: 136 Stunden im Raum Düren und Vettweiß, 135 Stunden in Kreuzau-Drove, 113 Stunden waren es in der Tallage von Heimbach und nur 104 Stunden am Flughafen Nörvenich.

Mit freundlichem Gruß
Karl Josef Linden